

Kalendermenschen

Der Jahreskalender 2011

Von abgemeldet

Kapitel 9: Von nicht abgelieferten Geräten und einer neuen Nachricht

Normalerweise vermied September jeglichen Kontakt mit August, sorgte dessen äußeres Erscheinungsbild doch jedes Mal wieder dafür, dass ihm übel wurde. War es denn zu viel verlangt, wenigstens ein kleines bisschen auf sein Aussehen zu achten? Sobald er die Willenskraft und die Zeit dazu fand, würde er sich Augusts Garderobe annehmen. Und ihm normalsterbliche Umgangsformen näher bringen. Und momentan gab es sowieso andere Probleme als Augusts eindeutig nötiges Umstyling.

„Was kann es denn so wichtiges geben, dass ich meine Arbeit unterbrechen muss?“ September seufzte. Warum war ihm nur klar gewesen, dass August ihm nicht einfach folgen würde, wie er es sich eigentlich gewünscht hatte? Er schnaubte missbilligend. „Als ob ausgerechnet du dich ordentlich um deine Aufgaben kümmern würdest. Du bist immerhin derjenige, der die meisten Beschwerdebriefe bekommt.“ September hielt einen Moment inne und versuchte, an August vorbei einen Blick in dessen Arbeitsraum zu erhaschen. „Bist du eigentlich immer noch mit dieser hirnrissigen Teppichwebaktion zugange?“

August sah aus, als hätte er in etwas sehr Saures gebissen (nicht, dass er ihn nicht vorher auch schon so gemustert hatte, der Eindruck verstärkte sich noch).

„Also ja“, stellte September fest. „Bevor du dich aber jetzt aufregst – glaub ja nicht, ich hätte, die pochende Ader auf deiner Schläfe nicht gesehen – darauf wollte ich nicht hinaus.“

September legte eine Kunstpause ein, in der er genüsslich Luft durch die Nasenlöcher einsog. Innerlich bereitete er sich auf einen langatmigen Erklärungsversuch vor.

Allerdings gehörte Augusts Aufmerksamkeit voll und ganz ihm, wie ihm ein vorsichtiger Blick auf ebendiesen verriet.

Er beglückwünschte sich zu seinem genialen Schachzug, niemand rechnete damit, dass er nicht unfreundliche Worte für seinen Vorgängermonat übrig hatte.

Nachdem er sich sicher war, lange genug gewartet zu haben, setzte er zu einer Erklärung an.

„Nun, wie du sicher weißt, sollte ich sowohl den Regenbogenspiegel als auch den Regenmacher und die Sonnenstrahlenpistole zum Anfang meiner Schicht erhalten. Ich war schließlich schon lange nicht mehr damit dran, mich mit diesen beiden in ihrer Schönheit nur noch von der Blitzmaschine zu messenden Geräten angemessen austoben zu können, diese Farben sind aber auch ... Ich bin schon wieder

abgeschweift, oder?“

Das Brummen aus Augusts Richtung war Antwort genug. September spürte, dass er ein kleines bisschen rot wurde. Er wusste, wenn es um die schönen Dinge des Lebens ging konnte er schnell ausschweifend werden.

„Ich versuche, beim Thema zu bleiben, in Ordnung?“, fragte er in beschwichtigendem Ton. „Also, wie gesagt, sollte ich diese beiden Geräte erhalten, jedoch hat sich niemand bei mir gemeldet oder die Gegenstände abgeliefert. Und da ich keine Ahnung habe, wo April und Mai, die die Geräte laut dem aktuellsten Plan besitzen sollten, genau wohnen, hab ich versucht Juli zu erreichen.“

„Und?“, unterbrach ihn August. September schnaubte.

„Dazu wollte ich doch kommen, mein Gott!“ Bevor August ihn darüber belehren konnte, dass die Aussage über Gott so nicht stimmte, fuhr er fort: „Von Juli ist keine Spur zu finden, und neben Oktober und dir ist er der Einzige, von dem ich den Aufenthaltsort kenne. Da aber weder April noch Mai sich irgendwie bemerkbar gemacht haben, und du wirst mir zustimmen, bei April ist das sehr verwunderlich, dachte ich, ich komme bei dir vorbei und frage dich, was du davon hältst. Irgendwas kann da doch nicht in Ordnung sein, oder?“

September traute sich nun doch, August noch einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Man konnte ihm ansehen, dass er nachdachte, aber der sorgenvolle Ausdruck auf seinem Gesicht war für ihn ein Zeichen, dass es richtig gewesen war, August aufzusuchen. Was diesen von seiner Arbeit abzulenken schaffte war mehr als einen Gedanken wert.

„Das klingt tatsächlich so, als wäre da etwas nicht in Ordnung“, äußerte sich August.

„Und was gedenkst du nun zu tun?“

„Nun ja, wir könnten Oktober aufsuchen, wenn jemand die Übersicht hat, dann er. Außerdem wäre es toll, wenn wir ein wenig über den Verbleib der Geräte recherchieren könnten.“

Immerhin hatte er sich seit Jahresanfang auf seine persönliche Spielzeit gefreut, das wollte er sich nicht nehmen lassen.

August musterte ihn und September war sich sicher, dass seine Beweggründe sehr deutlich von seinem Gesicht abzulesen waren. Eigentlich hatte er sich schon verraten, als er angefangen hatte, über Regenbögen zu reden. Aber ändern konnte er es nun auch nicht mehr.

Genau diesen Moment, den August gewählt hatte, um zu einer Antwort anzusetzen, nutzte eine Brieftaube, deren Anflug keiner von ihnen wahrgenommen hatte, um sich auf Septembers Kopf niederzulassen. Dieser wusste nicht ob es der generelle Anblick der Szenerie oder sein garantiert unmännliches Quietschen war, der Augusts Lachanfall verursachte. Er konnte aber definitiv sagen, dass ihn selbst beides wenig amüsierte.

„Können diese blöden Vögel nicht endlich mal lernen, dass ich es hasse, wenn sie meine Haare als Landeplatz benutzen?“, grummelte er, während er die Taube unsanft auf seinen Arm beförderte. August hatte sich immer noch nicht wieder eingekriegt, September versuchte es aber so gut wie möglich zu ignorieren und machte sich daran, die Nachricht vom Bein des Vogels zu entfernen.

Dieser erhob sich wieder in die Lüfte, nachdem das Papier sicher in Septembers Hand ruhte.

Er entfaltete das Blatt, und nachdem er die Zeilen darauf gelesen hatte, spürte er sein Herz ein wenig zu schnell schlagen.

„Wir sollten definitiv Oktober aufsuchen“, sagte er und reichte die Nachricht an

August weiter, der sich glücklicherweise inzwischen wieder beruhigt hatte. Nachdem dieser das Geschriebene ebenfalls überflogen hatte, nickte er nur.
„Du kennst den Weg“, stimmte er schlicht zu.